



Gemeindebrief

der Ev.-luth. Kirchengemeinde
Rauschholzhausen
mit Mardorf und Roßdorf

Ausgabe 3/2021

September/November



Konfirmation

Am 11. Juli wurden 12 Konfirmandinnen und Konfirmanden von Pfarrer Michael Wischnewski konfirmiert.

v.l.u. Leyla Momberg, Tamara Müller, Zoe-Vanessa Leske, Lucy Lorelei Betz-Dreyer, Michel Klages, Ole Schäfer, Emma Sauer.

v.l.o. Melanie Schäfer, Lena Rink, Vivian Clasani, Lisa-Marie Müller, Lara Joy Luft.

Für ihren weiteren Lebensweg wünschen wir Ihnen Gottes Segen!

Herbstgedanken

„Herr: Es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren
und auf den Fluren laß die Winde los.

Befiehl den letzten Früchten voll zu sein
gib Ihnen noch zwei südlichere Tage
dränge sie zur Vollendung hin und jage
die letzte Süße in den schweren Wein.

Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr
wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,
wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben
und wird auf den Alleen hin und her
unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.“

(Rainer Maria Rilke)

So ist der Herbst! Das denke ich, wenn ich diese Zeilen lese. So leuchtet der Herbst, so riecht er und so schmeckt er! Mit wenigen Worten fängt Rainer Maria Rilke die Stimmung des Herbstes ein: Wir spüren den ausgehenden Sommer in diesen Tagen noch einmal auf der Haut, die spätsommerlichen Sonnenstrahlen, den Tau des Morgens, der in den Spinnweben glitzert und die Feuchtigkeit der späten Abende. Wir sehen die Früchte reifen und Astern, Dahlien und all die Herbstblumen in ihrer bunten Farbenpracht leuchten. Wir schmecken die Süße des Obstes und riechen die Erde. Mit allen Sinnen können wir den Wechsel vom Sommer in den Herbst erleben.

„Herr, es ist Zeit. (...)
Befiehl den letzten Früchten voll zu sein
gib Ihnen noch zwei südlichere Tage
dränge sie zur Vollendung hin und jage
Die letzte Süße in den schweren Wein

Wie ein Gebet klingen die Worte mit denen Rilke den farbenfrohen und ernte-reichen Herbst beschreibt. Ein Gebet, das er an Gott richtet; an Gott, den Schöpfer, dem wir die Erntegaben der Natur und unseres Lebens verdanken. Vieles kann und muss der Mensch tun: Verantwortungsvoll leben, gewissenhaft planen, haushalten, achtsam und nachhaltig gestalten, um Leben, die Natur und unsere Welt zu bewahren. Im Herbstbild von Rilke kann er Weinberge anlegen und sie hegen und pflegen. Aber der Ertrag, der gewinnbringende

Nutzen, die Bewahrung der Ernte und letztendlich auch die Zufriedenheit – Rilke würde sagen: die letzte Süße, das, was den Wein zu einem guten Jahrgang werden lässt, – das liegt nicht in unserer Macht. In Rilkes Herbsttagpoesie steckt aber noch mehr als Bitte und Dank für Ernte der Natur und Ertrag unseres Lebens. In den Farbenrausch des Oktobers und in die Erntefreude des Herbstes mischt sich auch ein Hauch wehmütiger Melancholie. Die leuchtenden Farben werden erdig, die Felder und Gärten werden abgeerntet, die Blätter fallen, das Jahr neigt sich seinem Ende zu. „Herr: Es ist Zeit.“ Der Lauf des Jahres, der Wechsel der Jahreszeiten, wird bei dem Dichter zum Bild für das eigene Leben: Werden und Wachsen, reifen, reif werden und vergehen. Rilke entwickelt aus der Beschreibung der Natur Gedanken auf das menschliche Leben hin, auf den Herbst des Lebens. Den Herbst des Lebens können wir als eine Zeit verstehen, in der wir geben. Wir haben eingesammelt und nun, nachdem es gereift ist, wird ausgeteilt. Der Sommer war groß und reich – und jetzt ist es auch der Herbst. Für mich ist dies ein wunderschönes Bild für die Herbstzeiten in unserem Leben. Für die Zeit, wenn ein Lebensabschnitt zu Ende geht und ein neuer sich ankündigt, wir auf ein Jahr zurückblicken, das sich langsam dem Ende neigt. Der Herbsttag steht aber auch für Zeiten, in denen ein schmerzliches Gefühl das Herz ergreift, weil wir uns von manchem Liebgewonnen verabschieden müssen. Beides, Werden und Vergehen wird uns von der Natur vorgelebt. Wir erleben es Jahr für Jahr. Die Spätsommer- und Herbsttage, wenn sich im Herbst die Farbenpracht und die Fülle von Frühling und Sommer noch einmal verdichten, können uns dazu dienen, dass uns die Kostbarkeit und Fülle des Lebens bewusst wird.

Für mich selbst markiert dieser Herbst einen neuen Anfang. Ich nehme Abschied von der Elternzeit und bin ab Ende Oktober wieder als Gemeindepfarrerin für Sie und Euch da. Ich danke meinem Kollegenteam, den Pfarrerinnen Jennifer Lackmann und Heike Preising sowie den Pfarrern Frank Miede und Micha Wischniewski, für die Vertretung. Zudem danke ich dem Kirchenvorstand und Waltraud Better, die sich mit großer Tatkraft eingebracht haben. Ich freue mich auf die vielen Begegnungen in Rauischholzhausen, Mardorf und Roßdorf, auf Gottesdienste für Große und Kleine – sei es in unserer Kirche, digital oder in Tüten zum Mitnehmen. Ich freue mich auf leise und besinnliche Momente und auf wuselige Augenblicke mit Familien. Ich freue mich auf Euch Konfis, auf Euch Kindergarten- und Grundschulkinder mit Euren tollen Ideen, und auf ältere Menschen unserer Gemeinde mit ihren Lebensgeschichten: Ich freue mich auf Sie und auf Euch alle! Herzlich grüßt

Ihre und Eure Pfarrerin Frauke Krautheim

Unsere neuen Konfis

Mittlerweile sind unsere neuen Konfis schon eine ganze Weile gemeinsam auf dem Weg: Im Mai dieses Jahres sind die sechs Jugendlichen das erste Mal zusammengekommen – zunächst digital – unter der Leitung von Prädikantin Sabine Klatt, die den Konfirmandenkurs bis zu den Herbstferien begleitet. Dann übernimmt Pfarrerin Frauke Krautheim den Kurs. Ob vor dem Bildschirm zu Hause, oder im Gemeindehaus, ob unterwegs in unserer Kirchengemeinde oder im Gottesdienst: Die Jugendlichen lernen auf ganz unterschiedliche Weise unsere christliche Tradition und biblische Texte kennen und bringen sich mit ihren Gedanken und Ideen, mit ihrer Kreativität und ihren verschiedenen Persönlichkeiten ein.

Liebe Konfis, wir als Kirchengemeinde freuen uns, dass Ihr Euch einlasst auf das „Abenteuer unseres Glaubens“. Toll, dass Ihr dabei seid!

Ein Segen für Kinder, die erwachsen werden

Mögest du gesegnet sein
mit der Freiheit, alles zu lassen, was dich gegen deinen Willen fesseln will,
aber dich an das zu binden, wozu dein Herz dich ruft
und jeden Tag aufs Neue Himmel und Erde zu verbinden.

Möge es jeden Tag etwas geben, wofür dein Herz schlägt,
wobei du dich lebendig fühlst und was du lieben kannst.
Mögest du immer dann, wenn in deinem Leben etwas schief zu laufen droht oder alles
zu zerbrechen scheint, den Mut haben, neu zu beginnen. Und mögest du die Erfahrung
machen, dass bisweilen die vernarbte Wunde kostbarer ist als heile Haut.

(Nach Katja Süß)



Das sind unsere neuen Konfis (in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt), Foto: Sabine Klatt)

Lina-Juliane Gebauer (Mardorf)
Leona Messerschmidt (Roßdorf)
Lukas Pecé (Roßdorf)
Marie Rink (Rauischholzhausen)
Hannah Schwarz (Rauischholzhausen)
Lara Katharina Stanger (Roßdorf)

Liebe Kirchengemeinde,

ich sitze hier vor meinem Kalender und kann es nicht glauben, dass wir schon im August 2021 sind - gefühlt hat das Jahr doch erst angefangen! Durch die Pandemie haben wir Einschränkungen hinnehmen müssen und doch ging es und geht es uns hier auf dem Land recht gut. So konnten wir viele Gottesdienste in der einen oder anderen Weise feiern, so auch die Konfirmation, die mit Pfarrer Michael Wischnewski stattfand. Selbst Hochzeiten fanden wieder statt. Schön ist es, dass wir für die Gottesdienste Vertretungen bekommen. So hat Diakonin Margareta Eidam Lichtergottesdienste sowie 10.00 Uhr Gottesdienste übernommen. Auch Prädikantin Kreuder gestaltete einen Lichtergottesdienst. Gottesdienste übernahmen auch Lektorin Sylvia Naumann und Lektorin Erika-Maria Berger (hier bedankte sich eine Konfirmandin für die sehr schöne Predigt) sowie Prädikantin Frenzl. Matthias Heuser hat die Besucher mit Klaviermusik und Gesang begeistert. Im Lichtergottesdienst am 25. Juli brachte er seinen kleinen Chor, der sich aus zwei Sängerinnen und einem Sänger zusammensetzt, mit; sie haben mit ihrem Können und sehr schönen Gesangsstücken die Besucher begeistert. In einem der Lichtergottesdienste hat Michael Wetstein sein Können am Klavier gezeigt. Am 18.07.2021 fand ein Konzert in unserer Kirche statt, das von zwei sehr jungen Künstlern, nämlich: Ferdinand Marx, 15 Jahre jung, an der Gitarre und seinem Bruder Severin Marx, 11 Jahre jung, an der Geige, gestaltet wurde. Ferdinand Marx spielte alleine 6 klassische Musikstücke, und zwar ohne Notenblätter. Diese Leichtigkeit seines Spielens, das Klingen seiner Gitarre, war ein Genuss für die Zuhörer. Ferdinand Marx war Schüler bei Dieter Ebinger. Die Brüder spielten zusammen zwei Stücke. Diese beiden haben die Herzen der Zuhörer im Sturm erobert. Es war für die Ohren ein Genuss, dieser Musik zu lauschen, einfach hervorragend und toll!! Sie spielten an diesem Abend für Sibiu. Und nun noch ein ganz herzliches Dankeschön an Helmar Allamode, er hat 11 Jahre lang den Außenküsterdienst an der Kirche mit viel Herzblut und Engagement versehen. Waltraud Better hat nun diesen Dienst übernommen. Auch an Ingrid Binot einmal ein Dankeschön für die Texte in unserem Gemeindebrief, hier investiert sie sehr viel Zeit und Arbeit.

Wir wünschen allen eine gute Zeit und bleiben Sie gesund.

Elisabeth Henke

Unsere Gottesdienste

12.09.	15. Sonntag n. Trinitatis 10:00 Uhr Gottesdienst
26.09.	17. Sonntag n. Trinitatis 18:00 Uhr Lichterabend
03.10.	Erntedank 10:00 Uhr Gottesdienst (ohne Abendmahl)
10.10.	19. Sonntag n. Trinitatis 10:00 Uhr Gottesdienst
17.10.	20. Sonntag n. Trinitatis Kein Gottesdienst
24.10.	21. So. n. Trinitatis 10:00 Uhr Gottesdienst
31.10.	Reformationstag 10:00 Uhr Gottesdienst mit Vorstellung der neuen Konfirmanden
07.11.	Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres 18:00 Uhr Abendgottesdienst

- | | |
|--------|---|
| 14.11. | Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres (Volkstrauertag)
10:00 Uhr Gottesdienst mit anschl. Kranzniederlegung |
| 17.11. | Buß- und Bettag
18:00 Uhr Gottesdienst |
| 21.11. | Ewigkeitssonntag
10:00 Uhr Gottesdienst |
| 28.11. | 1. Sonntag im Advent
10:00 Uhr Familiengottesdienst |
| 05.12 | 2. Sonntag im Advent
10:00 Uhr Gottesdienst |

Kurzfristige Gottesdienständerungen bitte den aktuellen Aushängen in unseren beiden Schaukästen oder den wöchentlichen Mitteilungen der Ebsdorfergrund Nachrichten entnehmen, sowie auf unserer Homepage unter: **www.kirche-in-rauischholzhausen.de**

Ein kleiner Mauerrundgang in Rauischholzhausen

Unsere Nachbarstadt Amöneburg feiert 2021 ihr 1300-jähriges Jubiläum und so wie in vielen historischen Städten, gibt es auch dort noch Teile einer alten Stadtmauer, die mit ihren Toren einmal diese Siedlung auf „dem Berg“ umschloss. Der entlang der Mauer verlaufende Rundweg mit schöner Weitsicht, ist auch hier als beliebtes Ausflugsziel bekannt. Andere Beispiele sind Mauern um frühere Klöster oder Kirchen und sogar auch um üppig blühende Bauerngärten herum. Hier in Rauischholzhausen ist die Mauer auch mehr eine Umzäunung oder Einfriedung, denn sie dient als Grenzmarkierung des ehemaligen Besitzes der Familie von Stumm, einem Herrschaftssitz inmitten einer Parkanlage. Die Mauer hat daher nicht die Dimension einer hohen und dicken Burgmauer, sondern sie ist an manchen Stellen überschau- und auch umfahrbare. Nach rund 150 Jahren ist die Mauer noch gut erhalten und soweit man erkennen kann auch noch standfest und hat in dieser Zeit wohl einige Holzzäune überdauert. Diese Parkmauer gehört schon immer zu unserem Alltag und wird sicher auch noch viele Jahre nach uns, zum Dorf gehören. Dr. Carl Grimm (*1826 Kassel / +1893 Marburg) war Justizrat und der Rechtsbeistand für Baron von Stumm. In dieser Funktion hatte er die höchste Bauaufsicht übernommen und berichtete Herrn Stumm regelmäßig in langen Briefen, über den Fortgang aller Bauarbeiten hier in Rauischholzhausen. So auch am 2. Juli 1873: „Die Einfahrt auf den Gutshof und die Mauer nach der Dorfstraße ist im Bau begriffen und wird gut ausgeführt.“ Dr. Grimm und Freiherr von Stumm waren beide Abgeordnete am Reichstag in Berlin. Da Dr. Grimm auch schon für die Freiherrn von Rau beruflich tätig war, ist es denkbar, dass er der Vermittler beim Verkauf von von Rau an von Stumm gewesen ist. Es werden wohl einige Tausend Ziegelsteine sein, die in Ziegeleien oder noch in Feldöfen gebrannt werden mussten, um sie dann von den Maurern mit Mörtel zu einer Mauer aufeinander stapeln zu lassen. Der Wunsch um sein Areal eine Mauer zu bauen, kann verschiedene Beweggründe haben. Man möchte z. B. etwas Abstand wahren und sich im eigenen Reich zurückziehen oder sich auch vor allzu neugierigen Blicken verbergen können. Vermutlich wollte man sich auch etwas isolieren, um die manchmal anstrengenden oder unfeinen Arbeiten im früheren Dorfleben (Ausmisten, Schlachten, Dreschen), nicht immer vor Augen haben zu müssen. Sicher war man auch bestrebt sein Eigentum zu schützen, denn es kam vor, dass Tiere von den Höfen ausbrachen und selbst die Hühner konnten frei laufen und

überall scharren und picken. Das wäre aber in einem gepflegten Park mit seinen botanischen Besonderheiten, auf keinen Fall gegangen. Wie allerdings die Dorfbewohner diese Abgrenzung empfanden, ist nicht mehr bekannt. Sicher zählte aber für Viele der feste Arbeitsplatz im Schloss und Park und für die Zukunft eine gute Weiterentwicklung des Heimatortes.

Der gedankliche Mauerrundgang beginnt am Dorfeingang, der um 1870 noch an der Stelle war, wo die Wittelsberger- und die Roßdorfer-Straße aufeinandertreffen. Außer der weit vom Dorf entfernten Weidemühle, gab es an den beiden Straßen noch keine Bebauung. Erst in den folgenden Jahren wurden in dem Ortsteil zahlreiche private Bauten errichtet, aber mit Apotheke, Molke- rei, Arzthaus, Kindergarten und dem Pfarrhaus noch weitere wichtige Einrichtungen aufgebaut. Es ist davon auszugehen, dass man an diesem Eingangsbereich ganz besonders auf eine optische Wirkung Wert legte und dachte dabei sicher an die Besucher des Dorfes und an die prominenten Gäste die ins neue Schloss kamen. Um den Dorfeingang ansehnlich und einladend zu gestalten, wurde an beiden Straßenseiten eine Mauer errichtet. Baron von Stumm war dort selbst Anlieger und auch Eigentümer – vom Gutshof und auch vom Haus Nr. 55 (Bewohner Fam. Motosso) - und konnte also diese Entscheidung treffen. Am Gutshof / Gutsweg ist die nächste Mauer und von der kommt man nach wenigen Schritten, über die kleine Bachbrücke mit dem schönen Geländer, zur Parkmauer am Schulgelände. An diesen beiden Teilstücken hat man Basalt-Steine verwendet, die vielleicht Abbruchsteine von der alten Wasserburg oder der Zehntscheune waren. Carl Diessel, der von 1893-1938 Obergärtner im Stumm'schen Park war, schrieb in einem Arbeitsbericht: „Wegen Treibsand musste das Fundament der Mauer (am Parkeingang) 3 Meter tief ausgehoben werden!“ Carl Diessel und später sein Sohn Karl, waren als Dahlien-Züchter und für ihre Dahlien-Schauen bekannt und unter ihren 180 Arten, hatten sie auch eine Dahlie nach „Vera von Stumm“ benannt. Das große schmiedeeiserne Parktor am Haupteingang wurde wohl in den Stumm'schen Werkstätten in Neunkirchen/Saarland hergestellt und sollte hier auch etwas Beachtung finden. In jedem Jahr wurde die Mauer um ein Stück erweitert und verläuft nun an der Straße: „Hinter der Mühle“. „Hinter der Mühle“ ist sowohl hinter der Burgmühle als auch hinter der Schomber- Mühle, auch Stamms –oder Oberste Mühle genannt, wo die Straße heute auch endet. In einem alten Kataster steht, dass der Müller Joh. Georg Schomber, 1800-1866, seine Ein- und Ausfahrt über den Hof des Burgmüllers hatte. Durch die Mauer wurde dieser Verbindungsweg wohl durchschnitten, geblieben ist nur die Öffnung vom Wasserlauf. Ab der Mühle verläuft die

Mauer bis zur Straße „Am Park“ entlang der Anlieger-Gärten und überbrückt bei der Otto-Mühle den Bachlauf, der Richtung Backhaus fließt. Als man an der Straße „Am Park“ die ersten Häuser baute, wurde in den Bauunterlagen „Gehelle“ als Lagebezeichnung angegeben. Johannes Vogel früher im Haus Nr. 100 wusste noch, dass die Vorfahren dort vom „Ghellere“ gesprochen hatten. (Gehelle = Flurname im Park / Ree = Bezeichnung für einen kleinen, steilen Abhang) An der Mauer die also am Ree steht, wurden Ende 2020 einige Parkbäume gefällt, sodass die Anwohner dadurch sicher mehr Licht und Aussicht in den Park bekamen. Als Nebeneffekt wirkt die freigeschnittene Mauer nun so, als sei sie etwas mehr in den Straßenraum gerückt. Nachdem die Mauer terrassenförmig einen kleinen Anstieg erreicht hat, gibt es in Höhe der Brunnenstraße den nächsten Mauerdurchbruch, in dem sogar einmal eine abschließbare Tür eingebaut war. Dieser Durchgang war keine Hinterpforte oder ein Personal-Eingang, sondern es handelt sich hier um das „Wassertürchen“. Der Name bezieht sich allerdings nicht nur auf den kleinen Bach daneben, sondern hat etwas mit unseren fünf Mühlen zu tun. Die Müller hatten den Schlüssel zu dieser Tür und die Aufgabe in einem wohl selbstgewählten Turnus, den Wasserlauf des Mühlbaches zu kontrollieren. Sie mussten, um mahlen zu können, für die Fließgeschwindigkeit des Wassers sorgen und dafür alle Hindernisse wie Äste, Laub sowie kleine Erdrutsche oder Steine beseitigen. Die Müller gehörten dadurch zu den wenigen Dorfbewohnern, die den Park betreten durften. Die Mauer verläuft danach bis zu ihrem Ende, nicht weit vom Bismarck-Brunnen entfernt. Sie wird dabei aber durch die Hauptzufahrt (Parkplatz) unterbrochen, wo es auch einmal ein Tor gab. Der Bismarck-Brunnen von 1911, mit dem Bronzerelief des Reichskanzlers Fürst Otto von Bismarck, befindet sich am Ende der Kastanienallee. Am Brunnen ist auch das Wappen der „von Nordeck zur Rabenau“ mit einem Dreipass aus Seeblättern. Am Schluss wäre noch der Parkzugang Obere Höhle zu erwähnen und am „Hoppengarten“ ist zudem noch ein weiteres Teilstück der Parkmauer in „Backsteingotik“ erhalten, die dort mit der Stumm'schen Kirchenpforte abschließt. Die Parkgrenze zum Wald war gegen Wildtiere mit einem Maschendrahtzaun gesichert. Heute können wir sehr froh sein, dass alle „Tore“ für Parkbesucher offen stehen und es jedem erlaubt ist, einen Spaziergang im Park zu machen, sofern er die „Parkordnung“ beachtet und lieber nicht auf Mauern klettert!



Ingrid Binot

Regelmäßige Gruppen und Termine

Flötenkreis	Do	19:15	<i>Kontakt:</i> Frau R. Zweckerl, s. u. andere Termine nach Vereinbarung
Förderkreis	i.d.R. 2. Mo	19:30	<i>Kontakt:</i> Frau R. Sézanne, Hoppegarten 6
Chor	Di	20:00	<i>Kontakt:</i> Irene Oberosler
Kindergottesdienst	Letzter Sonntag im Monat	10:30	Kigo-Team zurzeit ausgesetzt, bitte achten Sie auf die Aushänge in den Schaukästen
Kinderchor	Di	17:00	<i>Kontakt:</i> Frau A. Engelsdorf
Konfirmanden- unterricht	Di	16:00	Ggf. nach Plan und Absprache
Gitarrenkids	Sa	ab 12:45	<i>Kontakt:</i> Herr D. Ebinger, Am Park 11, Tel. 4318

Wichtige Anschriften

PFARRAMT: In Vertretung, Pfarrerin Heike Preising und Pfarrer, Frank Miede, Tel.: 06424-1203,
E-Mail: Heike.Preising@ekkw.de – Frank.Miede@ekkw.de

Ab 25. Oktober: Pfarrerin Dr. Frauke Krauthaus, Wittelsberger Str. 3, 35085 Ebsdorfergrund,
Tel.: 06424-1446 – E-Mail: pfarramt.rauischholzhausen@ekkw.de

STELLV. KIRCHENVORSTANDSVORS.: J. Roth, Teichdamm 25, Rh

ORGANISTIN: R. Zweckerl, Roßdorfer Str. 31, Rh, Tel. 1400/Fax 5732

KÜSTERIN KIRCHE: W. Better, Roßdorfer Str. 6, Rh, Tel. 4999

KÜSTER GEMEINDEHAUS: M. Henning, Roßdorfer Str. 11, Rh, Tel. 0171-1903039

ANMIETUNG GEMEINDEHAUS: Terminanfragen und Buchungen bitte über die Gemeindehaus-
Küster Herr M. Henning

DIAKONIESTATION CAPPEL-EBSDORFERGRUND: Tel. 06421-44403

Hinweis auf Widerspruchsmöglichkeit

Im Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde Rauischholzhausen werden regelmäßig Amtshandlungsdaten veröffentlicht. Wenn Sie mit der Veröffentlichung Ihrer Daten nicht einverstanden sind, können Sie Ihrem Kirchenvorstand/dem Pfarramt Ihren Widerspruch schriftlich mitteilen. Selbstverständlich können Sie es sich jederzeit anders überlegen und den Widerspruch für die Zukunft zurückziehen. Teilen Sie dieses bitte auch schriftlich mit.

Hrsg.: Ev.-luth. Kirchengemeinde Rauischholzhausen

Namentlich nicht gekennzeichnete Beiträge u. Fotos stammen von der Herausgeberin.

Bankverbindung: Zweckverband Kirchenkreisamt, Stichwort „KG Rauischholzhausen“

Konto: Spk Marburg-Biedenkopf DE17 5335 0000 0000 0124 67

Druck: Offset-Friedrich, Ubstadt – Auflage: 740 Stück

Mit freundlicher Unterstützung der Fa. print-service, Rauischholzhausen



Fensterleuchten im Advent ...

... das sind 1,2,3,4, ... 23, 24 Fenster, die adventlich geschmückt und nacheinander beleuchtet werden.

... das ist ein adventlicher Spaziergang durch unsere Straßen, bei dem Abend für Abend ein erleuchtetes Fenster entdeckt werden kann.

... das ist ein Rätsel, denn in jedem Fenster ist ein Wort zu finden, aus dem sich dann ein Lösungssatz ergibt.

... das sind 24 Fenster, die für uns vorbereitet werden von Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen oder Großeltern!

... lässt Gemeinschaft und Ankunft spüren, denn Weihnachten ist nicht mehr weit!

Lust mitzumachen?

Wenn Sie Lust haben, mitzumachen und ein Fenster gestalten wollen, melden Sie sich bitte bis zum 26. November im Pfarramt. Wir teilen eine Zahl und ein Wort zu, mit denen Sie Ihr Fenster gestalten können. Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt!

Das Fenster sollte immer abends ab dem jeweiligen Datum bis Weihnachten erleuchtet sein!

Wir freuen uns über viele Rückmeldungen!

Eine Übersicht über die erleuchteten Fenster werden wir in den Schaukästen und auf der Homepage veröffentlichen.